



Abend-

Zeitung.

127.

Freitag, am 29. Mai, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

A n D r e s d e n .

Bei meiner Abreise.

Die Sonne sinkt, und mit den bleichen Wangen,
Von einem süßen Lächeln überflogen,
Grüßt sie den Scheidenden auf Deinen Wogen,
Du Elbe, die Dich, theure Stadt umfängen.

Dich theure Stadt, die stillte mein Verlangen,
Als mich zu Dir die Sehnsucht hergezogen,
Die nicht des Fremdlings stillen Wunsch betrogen,
Als her zu Dir sein scheuer Fuß gegangen.

Ich denke Dein bei jedes Pulses Schlage,
Stadt, die Heroen trägt in ihren Hallen,*
Die ihren Ruhm mit ew'gen Armen halten.

Dir wird sich eine Nacht** zum Tag entfalten,
Der glühen wird, wenn alle andern Tage
Vom müden Baum der Zeiten abgefallen.
Auf der Elbe im Mai monat 1818.

Deinhardstein.

* Die Statuen in der Antiken-Gallerie.

** Correggio's.

G u n i m a .

(Fortsetzung.)

Als am Abend dieses Tages Benjamin nach
seinem Zimmer ging, leuchtete ihm Gunima allein
vor, weil Eganima auf einem Jagdzuge abwesend

war. Bedauernd blickte der Jüngling auf die schö-
nen, schlecht gefärbten Formen des Mädchens, als
ihre verweinten Augen seine Reugier rege machten.
Du bist traurig Gunima, was fehlt Dir, frug er,
freudlich ihre Wange streichelnd.

Mit einem Blicke, in dem die sanfte Klage,
die leise Bitte und das kindlichste Vertrauen lieblich
verschmolzen, sah die Dirne zu ihm herauf, senkte
dann schamhaft die Augen und flüsterte: Der Vogt
verfolgt mich noch immer mit seiner Gunst und sei-
nem Haß.

Mitleidig schaute Benjamin auf das arme Kind,
und ward jetzt auf dem schön gerundeten Arm ei-
nige blutige Striemen gewahr, die ihm gleich als
Liebespfänder, wie sie ein Sclavenvogt geben kann,
einleuchteten. So soll den Schurken — brauste er
auf, und rannte der Thür zu, in der guten Mei-
nung, die Realinjurien, die Gunima erlitten, so-
gleich auf den würdigen Vogt zu retorquieren. Aber
das Mädchen hielt ihn zurück, und rief: Um Got-
teswillen nicht, mein edler junger Herr, Ihr ver-
schlimmert unser Loos durch Eure gute Meinung.
Der Vogt ist gar zu bössartig. Der Sclave, den
ihr losbatet, fühlt im Stillen doppelt die Peit-
sche, und er hat geschworen, daß der von seinen
Händen sterben soll, der Euch noch etwas klagt.

Von Schauer und Zorn ergriffen, stand der
Jüngling, faßte sich gewaltsam und sprach dann
sanfter: Den Vogt wird sein Gericht ereilen. Wie
rett' ich aber Dich, arme Gunima?